



Das Projekt des Glarner Fernando Reust für einen Umwelt-, Sport- und Businesspark ist «pfannenfertig». Was fehlt, ist ein passendes Grundstück.

Bild zvg

Standort für ehrgeiziges Projekt gesucht

Glarner sucht für Umwelt-, Sport- und Businesspark grosses Gelände in Ausserschwyz

Seit Jahren versucht der Glarner Fernando Reust, ein «ganzheitliches Projekt» in der Nähe von Weesen zu verwirklichen. Die Realisierung des riesigen Themenparks scheint nun im Glarnerland gescheitert. Deshalb ist Reust in den angrenzenden Gebieten auf der Suche nach einer 160 000 m² grossen Liegenschaft – auch in Ausserschwyz.

• VON CARLO STUPPIA

Für sein ehrgeiziges Projekt (siehe Kasten) hat Fernando Reust schon viel Lob von namhafter Seite eingeholt. Politiker und auch Wirtschaftsleute sprachen 1999 nach der ersten Präsentation von einem «bestechenden Wurf», nannten den Park «gut durchdacht» und «zukunftsreich». Auch die Medien – darunter etwa die «NZZ», die «Weltwoche» und das Schweizer Fernsehen DRS – stürzten sich auf Reusts Plan, an den Gestaden des Walensees einen für Schweizer Verhältnisse revolutionären Themenpark in den Bereichen Umwelt, Sport und Business auf die Beine stellen zu wollen.

Nur: Es ist bei den schönen Worten geblieben, «vor allem seitens der Politiker», wie er sagt. Reusts Traum vom 400 auf 400 Meter grossen Park sei «pfannenfertig», für den schleppenden Fortgang seines Projekts hat Reust die Schuldigen schon lang beim Namen genannt: «Erbsenzähler auf allen Seiten» eben und die «Schlafkappenregierung» blockieren laut Reust die Verwirklichung seines grossen Vorhabens.

Glarner Politiker haben kein Musikgehör

Von Anfang an hatte der Glarner ein Areal zwischen der A3 und dem westlichen Ufer des Walensees, unweit der A3-Ausfahrten Weesen und Niederurnen, als Standort für den Sport- und Businesspark auserkoren – ein Platz mit idealer Ausgangslage, da «kein Meter neue Strasse» gebaut werden müsste, wie Reust ausführt. Das Gelände mit Namen Hüttenböschchen und Seeflechschen hat nur einen Haken, dafür aber einen grossen: Es steht zum Teil unter Landschaftsschutz. Eine Freigabe aus diesen engen Fesseln wäre nur durch eine Änderung des kantonalen Richtplans möglich, was den Geldstrom möglicher Investoren vor einer Umzonung natürlich bremst.

Und ohne die nötigen Finanzen sah sich auch die Glarner Politik nicht da-

zu genötigt, für den Park, den Reust als «Türöffner zum Glarnerland» verkauft, eine Lanze zu brechen. «Denen», sagt der ehemalige Surflehrer und heutiger Resort-Optimierer, «ist es egal, dass die Leute an uns vorbei fahren». Und damit auch viel Geld vor den Türen des Glarnerlandes vorbeischrämmt. Ein Memorialantrag von Reust zuhanden des Glarner Landrates wurde von diesem auf Anraten der Regierung als nicht erheblich erklärt, und auch die Notbremse mittels «Beiwagen» an der Landsgemeinde 2003, bei dem das Volk am Landrat vorbei auf ein Geschäft eintreten kann, scheiterte.

Gelände in Ausserschwyz?

Somit scheint der Zeitpunkt für Reust gekommen, sein ehrgeiziges Projekt zumindest auf Glarner Boden zu beerdigen. Vom Plan selbst ist Reust aber nach wie vor überzeugt, weshalb er von den geografischen Parametern abrückt – der Rest des Projekts bleibt in seiner Absolutheit unangetastet. «Ja, wir haben uns vom Gelände am Walensee gelöst und sind auf der Suche nach einer 160 000 m² grossen Liegenschaft», sagt Reust. Er wolle in Bezug auf den Umwelt-, Sport- und Businesspark «eine Rallye» veranstalten, wer zuerst eine Liegenschaft bereit stellen könne, mache das Rennen,

so Reust. «Wir halten prioritär auf der Achse Zürich-St. Moritz Ausschau nach geeigneten Liegenschaften, haben aber auch schon in der Südschweiz Kontakte geknüpft.»

Reust bestätigt auch, sich für ein Gelände in Ausserschwyz interessiert zu haben, will aber keine Namen nennen. Die Bedingungen sind jedenfalls in der March nicht die schlechtesten für Reusts Projekt, das einen direkten

Autobahnanschluss, die Integration eines Bahnhofs und die Nähe zu einem Flugplatz voraussetzt – solche Infrastrukturen sind auch hier zu finden, wengleich Reusts Platzbedarf enorm ist. Ganz aufgeben will Reust deshalb den Traum vom «Türöffner zum Glarnerland» nicht: «Auch beim alten Standort ist noch nicht alles verloren», sagt der Glarner mit dem, wie er sagt, «mittelgrossen» Traum.

Umwelt-, Sport- und Businesspark

cs. Der Umwelt-, Sport- und Businesspark von Fernando Reust, der sich dereinst auf einer Fläche von 400 x 400 Meter ausbreiten soll, würde eine Fülle von Möglichkeiten bieten: Herzstück des Projekts sind zwei künstliche Seen mit je einer Insel, zu denen man über elegante Hängebrücken gelangt. Auf den Inseln finden sich Sportanlagen für mittelgrosse Anlässe und einladende Partyzelte. An den Ufern plant Reust verschiedene Restaurants und Bars, ein Modulhotel in «einzigartiger» Holztechnologie, Wohn- und Bürobereiche, ein Riesenrad und einen Hochseilgarten. Blickfang in Reusts Sport-, Umwelt- und Businesspark ist

ein Kongresszentrum in Form eines Bergkristalls mit 5000 m² Bruttogeschossfläche. Geplant sind auf den «ersten naturnahen künstlichen Seen» auch Wasserski- und Wakeboardlifte, Windturbinen, eine Biogasanlage und ein Solarkraftwerk. Sport und neue Technologien, Spass und Erholung, Wissensvermittlung und Business, Gesundheit und Umweltbewusstsein: Das alles soll nach Reusts Willen auf dem Parkareal vernetzt werden und einander stützen. Ein grosses Unterfangen: Die Kosten des Parks dürften sich auf gegen 70 Mio. Franken belaufen. Das Projekt kann unter www.sbp.ch eingesehen werden.

Improvisierte Klangbilder eines Abends am Zürichsee

Benefizkonzert für Terre des hommes mit meditativen Improvisationen in Pfäffikon

Diverse Musikerinnen und Musiker improvisieren mit verschiedenen Instrumenten im Kirchengemeindehaus Pfäffikon zugunsten von Terre des hommes.

LE. Aus dem Augenblick heraus setzen am 25. Januar um 17 Uhr Heini Fuchs und Theresa Svensson Fuchs, Wilen, Felice Limacher, Pfäffikon, Martin Meyer, Zürich, René Kousz, Kloten, sowie die Oberton-Gesangsgruppe von Heini Fuchs die Stimmung am Zürichsee wie im Saal des reformierten Kirchengemeindehauses in Pfäffikon in meditative Improvisationen um. Dazu verwenden sie einen grossen Gong, ein Monochord, eine Tampura, ein Didgeridoo, einen Flügel, eine indianische Flöte sowie eine Panalotos-Flöte. Besinnliche Texte ergänzen diese persönliche musikalische Interpretation eines Abends am Zürichsee.

Die Idee zu diesem meditativen Benefizkonzert zugunsten des Kinderhilfswerkes Terre des hommes stammt von Heini Fuchs, Klangtherapeut, Wilen. Bereits im Juni 2002 liess er am selben Ort mit grossem Gong, Tampura und Monochord zusammen mit René Kousz, Kloten, am Flügel freie



Heini Fuchs, Wilen, spielt am grossen Gong.

Bild zvg

musikalische Improvisationen erklingen. Es wird auch diesmal mit mehr Beteiligten nur einmal gemeinsam geprobt, um sich mit dem Saal vertraut zu machen und die nahtlosen Übergänge zu besprechen. Am Konzert entstehen die Klänge allein aus dem Moment heraus.

Theresa Svensson Fuchs, Wilen, welche an der Musikschule Freien-

bach das Eltern-Kind-Singen durchführt, setzt ihre Eindrücke des Abends mit der indianischen Flöte in Klänge um. Felice Limacher, Pfäffikon, interpretiert seine Stimmungen mit dem Didgeridoo. Martin Meyer, Zürich, bläst die Panalotos-Flöte. Er ist blind und wurde von seinem teleskopisch ausziehbaren Blindenstock auf die Idee gebracht, eine Panalotos-Flöte zu

entwickeln. Diese Stockflöte besteht aus einem Klangrohr mit einem darin steckenden Zugstab. Durch das Hin- und Herschieben des Stabes wird die darin befindliche Luftsäule verkürzt oder verlängert, was über drei Oktaven hinweg verschieden hohe Töne erzeugt. Wobei der zwischen den Tönen liegende Abstand umso kleiner wird, je höher die Töne sind. Daher muss laut Martin Meyer diese Musik vor allem

von innen heraus gehört werden. Und als Abrundung des Konzertes findet auch die menschliche Stimme mit Improvisationen aus dem Stegreif ihren Ausdruck, dargebracht von der Oberton-Gesangsgruppe von Heini Fuchs.

25. Januar, 17 bis etwa 18.30 Uhr im reformierten Kirchengemeindehaus in Pfäffikon, Benefizkonzert mit vollumfänglicher Kollekte für das Kinderhilfswerk Terre des hommes.

REKLAME

Staus weg!

Es gibt immer mehr Staus, vor allem auf den Autobahnen A1 Genf - St.Gallen und A2 Basel - Chiasso. Die Engpässe müssen beseitigt werden, damit der Verkehr nicht auf die Hauptstrassen und in die Ortschaften ausweicht. Der Gegenwurf zur avanti-Initiative «Mobilität nach Mass» beseitigt Engpässe.

JA
ZUR MOBILITÄT
Abstimmung B. Februar 2004

Schweizerisches Komitee JA zur Mobilität nach Mass -
Gegenwurf zur avanti-Initiative
Postfach, 3001 Birm - www.mobilitaet-ja.ch